

Andacht vom Montag 04.05.2020 (Simon Ochsner)

Den Lauf vollenden!

Ihr wisst doch, wie es ist, wenn in einem Stadion ein Wettlauf stattfindet: Viele nehmen daran teil, aber nur einer bekommt den Siegespreis. Macht es wie der siegreiche Athlet: Lauft so, dass ihr den Preis bekommt! Jeder, der an einem Wettkampf teilnehmen will, unterwirft sich einer strengen Disziplin. Die Athleten tun es für einen Siegeskranz, der bald wieder verwelkt. Unser Siegeskranz hingegen ist unvergänglich. Für mich gibt es daher nur eins: Ich laufe wie ein Läufer, der das Ziel nicht aus den Augen verliert, und kämpfe wie ein Boxer, dessen Schläge nicht ins Leere gehen. Ich führe einen harten Kampf gegen mich selbst, als wäre mein Körper ein Sklave, dem ich meinen Willen aufzwinge. Denn ich möchte nicht anderen predigen und dann als einer dastehen, der sich selbst nicht an das hält, was er sagt. (1. Korinther 9.24-27)

Diese Stelle finde ich immer wieder faszinierend, weil sie so etwas praktisches hat. Paulus beschreibt in diesem Kapitel was er auf sich nimmt, um das Evangelium zu leben und es zu verbreiten.

Es ist keinesfalls ein Klagelied, das er hier anstimmt, im Gegenteil, wenn man das so liest, kann man die Freude an seinem Tun regelrecht spüren.

Paulus hat seinen Auftrag, das Evangelium zu verkünden, auf dem Weg nach Damaskus persönlich von Jesus bekommen. Paulus hatte sein persönliches "Damaskuserlebnis".

In Apostelgeschichte 9 können wir lesen, wie das abgelaufen ist.

Ich habe das Gefühl, auch in dieser Bibelstelle aus dem 1. Korintherbrief schwingt dieses Erlebnis immer noch mit. Es treibt ihn dazu an, noch zusätzliche Mühen auf sich zu nehmen, um das Evangelium zu verkünden.

Sein Damaskuserlebnis hat ihn zu Jesus geführt; ab diesem Zeitpunkt begann er für Jesus zu rennen! Die Motivation für seinen "Lebensmarathon" hat sich grundlegend verändert.

Paulus ist ja schon vor diesem Damaskuserlebnis für Gott "gerannt". Er war mit Vollgas im Lauf des Lebens unterwegs und strebte schon damals das Ziel an, die Ewigkeit bei Gott zu verbringen. Er setzte sich für Gott ein und verfolgte diese in seinen Augen komischen Christen, die Christus als Gott verehrten und somit aus seiner Sicht eindeutig Gotteslästerung betrieben.

Mit seinem Damaskuserlebnis hat Jesus diese Ansicht bei Paulus richtiggestellt. Paulus selbst beschreibt dies im Philipperbrief Kapitel 3,5-11 wie folgt:

Ich wurde am achten Tag nach meiner Geburt beschnitten, wie es das Gesetz vorschreibt. Ich stamme aus dem Volk Israel und sogar aus dem Stamm Benjamin. Von Geburt an bin ich Hebräer wie schon alle meine Vorfahren. Außerdem gehörte ich zu den Pharisäern, der Gruppe, die am strengsten darauf achtet, dass Gottes Gesetz eingehalten wird. Ich setzte mich mit großem Eifer für Gott ein und verfolgte deshalb sogar die christliche Gemeinde. Die Regeln des Gesetzes erfüllte ich bis in alle Einzelheiten, so dass niemand mir etwas vorwerfen konnte. Aber seit ich Christus kenne, ist für mich alles wertlos, was ich früher für so wichtig gehalten habe. Denn das ist mir klar geworden: Gegenüber dem

unvergleichlichen Gewinn, dass Jesus Christus mein Herr ist, hat alles andere seinen Wert verloren. Um seines willen habe ich das alles hinter mir gelassen; es ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloß Christus habe. Mit ihm möchte ich um jeden Preis verbunden sein. Deshalb versuche ich jetzt nicht mehr, durch meine eigene Leistung und durch das genaue Befolgen des Gesetzes vor Gott zu bestehen. Was zählt, ist, dass ich durch den Glauben an Christus von Gott angenommen werde. Darauf will ich vertrauen. Um Christus allein geht es mir. Ihn will ich immer besser kennen lernen: Ich will die Kraft seiner Auferstehung erfahren, aber auch seine Leiden möchte ich mit ihm teilen und mein Leben ganz für Gott aufgeben, so wie es Jesus am Kreuz getan hat. Dann werde ich auch mit allen, die an Christus glauben, von den Toten auferstehen.

Durch das Damaskuserlebnis das Paulus hatte haben sich zwei zentrale Dinge in seinem "Lebensmarathon" verändert. Der Anfang und der Schluss.

Jesus hat Paulus von einer Gefangenschaft frei gemacht: von der Gefangenschaft des Gesetzes. Getrieben vom Gesetz hat Paulus Strapazen auf sich genommen, um Christen zu verfolgen und umzubringen.

Paulus hat erlebt, dass er bei Gott durch den Glauben an Jesus angenommen ist. Die Motivation für seinen Lebensmarathon hat sich also grundlegend verändert. Angst, Versagensängste, und Leistungsdruck sind gewichen. An ihre Stelle kamen, Liebe, Annahme und Freude!

Was ist einfacher? Einen Marathon zu beginnen mit dem Druck, das Ziel unbedingt erreichen zu müssen oder den Lauf aus Freude am Laufen und aus Freude was einem im Ziel erwartet zu beginnen?

Diese Freude darüber, was Paulus am Ziel erwarten wird, ist das Zweite was sich verändert hat nach seinem Damaskuserlebnis. Es ist die Gewissheit; komme was da wolle, du wirst im Ziel ankommen! Durch die Annahme von Jesus bekommen wir diese Gewissheit. Und wir können unseren Lebensmarathon rennen mit dem Wissen, dass wir es ins Ziel schaffen werden. Jesus verspricht uns diese Gewissheit. Oft verwechseln wir aber diese Gewissheit mit einem einfachen und behüteten Leben. Wir erhalten aber nicht einen Elektro-Scooter, um gemütlich neben allen anderen, die sich mit uns im Lebensmarathon befinden, mitzufahren. Wir müssen genau so rennen wie die anderen. Was uns unterscheidet ist die Motivation. Wir können in Freiheit und Gelassenheit rennen, weil wir wissen, dass wir das Ziel, komme was das wolle, erreichen werden.

Aus eigener Erfahrung weiss ich, wenn man so am Laufen ist, beginnt einem Mal früher oder später immer etwas weh zu tun. Mal das Knie, mal der Fuss, mal der kleine Finger.... alles ist möglich. Diese Schmerzen können schnell zu Gedanken verleiten wie: "ui, wenn das so anfängt, schaffe ich die ganze Strecke? Ich werde so ja mega gelähmt und kann es nie schaffen?«

Viele Menschen im Lebensmarathon lassen sich durch diese Gedanken schwächen, verringern ihr Tempo oder geben sogar auf! Jesus verspricht uns aber, dass wir das Ziel erreichen werden! Wir dürfen getrost weiterlaufen! Wir werden das Ziel erreichen!

So erlebe ich das auch oft während dem Laufen. Bei Schmerzen laufe ich in meinem Tempo weiter und lasse mich nicht gross davon beeindrucken. So erlebe ich immer wieder, wie die Schmerzen einfach gehen, so wie sie gekommen sind.

Ich möchte uns heute Ermutigen, das Ziel nie aus den Augen zu verlieren. Jesus wird wiederkommen und wir alle werden ihm entgegen gehen, ob wir noch leben oder mit allen Gläubigen von den Toten auferstehen, wie es Paulus ausdrückt.

Die Gewissheit, dass wir das Ziel erreichen werden ist entscheidend, um den Lebensmarathon zu bestreiten und weiter zu rennen! Lassen wir uns von nichts beirren. Durchaus müssen wir manchmal Anpassungen vornehmen, Richtungen ändern, Ballast loswerden, vielleicht auch mal Hilfe von einem Bruder oder einer Schwester in Anspruch nehmen, die einen Teil mit uns mitrennt, um uns zu unterstützen und zu stärken. Die Gewissheit, dass wir im Ziel ankommen werden, kann uns aber niemand nehmen.

Und wenn es einmal zäh wird, erinnern wir uns an unser persönliches Damaskuserlebnis, an die erste Liebe, die wir durch unseren Jesus Christus erhalten haben! Er ist es, um den es geht! Er hat uns die echte Motivation geschenkt den Lebenslauf zu laufen, frei von allen Ängsten, frei von jeglicher Leistung, das Ziel aus eigener Kraft erreichen zu müssen!

Amen